

SUCHEN ..WIEDERFINDEN UND ZURÜCKBRINGEN

Lukasevangelium Kapitel 15 Verse 1-32

11. September 2022

Schwestern und Brüder,

ja, das kennen wir doch schon beim Evangelisten Lukas: das verlorene Schaf und der Hirte, der es **sucht**; die verlorene Münze und die Frau, die sie im Haus **sucht** und wiederfindet; der Sohn, der mit seinem Erbe in die Fremde geht, um dann schließlich doch wieder zu seinen Verwandten zurückzukehren; sehnlichst **erwartet** vom Vater. Drei Gleichnisreden vom **Verlieren, Suchen und Wiederfinden**.

Hirte, Frau und Vater hätten genauso gut nach dem zynischen Grundsatz handeln können: „Etwas Verlust ist immer!

Was ist schon eines von hundert; die blöde kleine Münze, irgendwo im Haus verloren oder: der Vater hätte sich auch –maßlos vom jüngsten Sohn enttäuscht- ganz auf seinen ältesten Sohn konzentrieren können. Der Jüngste hat ja sein Unglück selbst gewollt. Er ist schuld, dann soll er büßen. Was geht uns das an!

Es gibt tatsächlich Menschen in unserer Gesellschaft, die so sprechen und handeln.

Schauen wir mal auf die Kirche: die dort erlebbare Gemeinschaft ist natürlich etwas Schönes und Wertvolles. Kirche ist immer auch „Feier“: wir sprechen von der Eucharistiefeier, vom Gemeindefest und so weiter. Kirche ist auch Caritas und Diakonie, das soll nicht vergessen werden.

Wir sehen aber heute, dass uns inzwischen viele Menschen, die vormals vor uns oder neben uns in den Kirchenbänken saßen, nicht mehr da sind. Manche sind weggegangen und andere weggeblieben, einige sind gestorben oder weggezogen. Wir haben sie verloren!

Weil sie andere Meinungen hatten oder einen anderen Lebensstil pflegten. Weil sie Hilfe und Verständnis suchten und es nicht so richtig fanden. Weil selbst Hirten schwer gefehlt hatten. Weil Glauben, Hoffen und Lieben so armselig waren. Und die Freude erst?!?

Papst Franziskus schreibt:

Geht heraus aus euren bequemen, bürgerlichen Kirchenstrukturen und dem wärmenden Kreis der Überzeugten - verkündet das Evangelium an den Rändern der Städte, den Randexistenzen der Gesellschaft, den Armen, Einsamen, Zweiflern. "Mir ist eine verbeulte Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschllossenheit und Bequemlichkeit krank ist", schreibt er.

(„Die Freude des Evangeliums“, 2013)

Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen, die Suche nach dem verlorengegangenen Anderen soll uns wieder umtreiben! SUCHEN, WIEDERFINDEN UND ZURÜCKBRINGEN UND WIEDER WILLKOMMEN HEISSEN ... welch eine Erlösung, welch ein Staunen und eine Freude könnten wir damit erreichen! Und zwar auf beiden Seiten.

Und wenn es nur einer oder eine wäre, die wir gesucht und wiedergefunden hätten; jeder Mensch ist wertvoll vor Gott. Amen.

Wolf Z. Schmidt S.J.

Oktober: Predigtpause (Urlaub). Danke.